

Lichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Klüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 234.

Verantwortl. Redakteur
Nr. 7.

47. Jahrgang.
Freitag, den 8. Oktober

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. —
Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Anträger entgegen. — Inserate werden die dergestaltens
Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Holz-Versteigerung

auf
Antonsthaler Staatsforstrevier.
Im Rathkeller zu Schwarzenberg sollen
Dienstag, den 12. Oktober 1897,
von vormittag 11 Uhr an

2810 fichtene Stämme von 10—19 cm Mittendstärke, in den Abteilungen
142 " " 20—29 " " 6, 8, 20, 57
991 " " 10—15 " Unterstärke und 58
unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Königliche Forstrevierverwaltung Antonsthal
und **Königliches Forstrentamt Schwarzenberg,**
am 4. Oktober 1897.

Blitz. Pöhl.

Aus Stadt und Land.

* — Lichtenstein, 7. Okt. Die Zeit der Concerte und musikalischen Soireen hat mit dem Einzuge des Herbstes wieder begonnen. Auch in unserer Mitte regt man sich schon seit langem, um Lichtenstein und seiner ebenfalls musikalischen Umgebung auch in diesem Winterhalbjahr — Mitte November — ein größeres Concert, und zwar diesmal wieder eine geistliche Musikaufführung zu bieten. Der durch junge Damen bedeutend verstärkte hiesige Kirchenchor wird unter Beihilfe des Musikvereins und der ebenfalls durch zahlreiche auswärtige und hiesige Kräfte ergänzten sächsischen Kapelle Haydn's mächtiges Oratorium „Die Schöpfung“ zu Gehör bringen. — Bei der uns bekannten, peinlich sauberen Einstudierung von Chorwerken seitens des Leiters, des Herrn Kantor Reuter, und bei dem Umstande, daß die umfangreichen Solopartien in den besten Händen liegen, steht auch diesmal ein hoher musikalischer Genuss zu erwarten. Wenn wir noch hinzufügen, daß der Reinertrag dieser Aufführung zur Gründung eines Orgelbaufonds bestimmt ist, geben wir zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß die große Arbeit und Mühe auch von nennenswertem materiellen Erfolge gekrönt sein möge!

Der Vorstand der Versicherungsanstalt für das Königreich Sachsen macht noch besonders in seinem Amtsblatte darauf aufmerksam, daß nach Vereinbarung mit dem Verein zur Begründung von Volksheilstätten für Lungenkranke im Königreich Sachsen infolge finanzieller Unterstützung des Vereinszwecks seitens der Versicherungsanstalt von der letzteren jeweils 50 lungenkranke Versicherte in der dem Verein gehörigen Volksheilstätte Albertsberg bei Reiboldsgrün i. B., welche bekanntlich vor einiger Zeit eröffnet worden ist, zur Kur untergebracht werden können. Gesuche um Uebernahme des Heilverfahrens seitens der Versicherungsanstalt sind entweder beim Vorstand derselben in Dresden oder bei der betr. Krankenkasse oder der Gemeindebehörde des Wohnorts unter Vorlegung der laufenden Quittungskarte anzubringen.

Dresden, 6. Okt. Der Festauschuß für die 11. Generalversammlung des Allgem. Sächs. Lehrervereins veröffentlicht folgenden Dank: „Bei Gelegenheit ihrer Vastefahrt am 29. v. M. ist die sächsische Lehrerschaft von den Bewohnern der beiden Elbufer in der freundlichsten Weise durch festlichen Empfang, Schmückung der Häuser und Beleuchtung der Elbgebäude so geehrt worden, daß der Festauschuß nur der einstimmigen Besinnung aller Festteilnehmer Ausdruck giebt, wenn er hierdurch allen, die dazu beigetragen haben, den Ausflug nach der sächsischen Schweiz zu einem zu gestalten, der in aller Erinnerung bleiben wird, den herzlichsten Dank ausspricht.“

Dresden, 6. Okt. Heute Nacht froh es zum ersten Mal in diesem Herbst im Elbthale. Dichter Reif bedeckte die Fluere.

Leipzig. In diesen Tagen kommt im „Caféhaus zur grünen Tanne“ im Thüringer Ober- den der Leipziger Ausstellung die 100 000. Kopf- bratwerst zur Ausgabe; der glückliche Empfänger erhält als Andenken eine Uhr mit Kette im Werte von 30 Mark.

Leipzig. Mit lebhafter Spannung steht man dem Ergebnis der Arbeiten der Preisrichter

entgegen, die jetzt in den verschiedensten Gruppen der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe- Ausstellung täglich zusammentreten, um die zur Verfügung stehenden Preise für besondere Ausstellungsgegenstände zu verteilen. Die Stadt Leipzig ist mit ihrer Halle außer Preisbewerb getreten, ebenso sind auch verschiedene hervorragende Firmen diesem Beispiele gefolgt. Schwer gemacht wird den Preisrichtern freilich die Arbeit, da mit wenigen Ausnahmen alle gewerblichen und industriellen Leistungen auf der Ausstellung hervorragend gute sind.

Der 2.000.000 Besucher der Ausstellung hat sich noch immer nicht gefunden. Zwar meldete der „Vogl. Anz.“, daß Herr Joseph Preis in Plauen der glückliche Besitzer der 2.000.000 Tageskarte sei und gegen Rückgabe der Eintrittskarte eine wertvolle goldene Uhr erhalten habe, aber an zuständiger Stelle ist, nach der „Ausst.-Ztg.“, nichts bekannt. Weder hat sich Herr Preis gemeldet, noch hat er die goldene Uhr bekommen; diese ruht noch wohlverwahrt an sicherer Stelle und harret ihres glücklichen Gewinners.

Einen hübschen Scherz enthält die „Rehrand- Zeitung“, die am Freitag in Leipzig zu dem „großen Ausstellungsball“ erschien: „Großes Ausstellungs-Schlachtfest. Es ist wiederholt in der Presse die Meldung aufgetaucht, daß der große Fesselballon demnächst unsere Ausstellung verlassen und sich durch eine Freifahrt auf Nummerwiedersehen empfehlen will. Nach neueren Mitteilungen ist diese Nachricht falsch, denn über die Verwendung des großen Fesselballons sind inzwischen anderweitige Dispositionen getroffen worden. Man hat nämlich den Beschluß gefaßt, der großen Reife, der bisher in der Ausstellung veranstalteten Feste auch noch ein großes Ausstellungs-Schlachtfest hinzuzufügen. Bei diesem Schlachtfest soll alsdann der riesige Fesselballon mit Schweinefleisch gefüllt und als riesige Fesselwurst im großen Teich gelocht werden. (Die Gondelfahrten der Spreewaldertinnen finden während des Kochens nicht statt!) Nachdem der mit Warffüllung versehene Fesselballon gar gelocht ist, wird er zum Räuchern in den großen Schornstein gehängt, in welchen einige angestrichene Garantiefondszeichner bereits ihre Garantiesummen geschrieben haben. Nach erfolgter Räucherung wird die Riesenswurst dem dreimillionsten Besucher der Ausstellung als Geschenk überreicht, welcher sich dieselbe als Andenken an die Uhrzeit hängen kann. Die bei dem Kochen des Fesselballons im großen Teich erzielte Warffbrühe wird, nachdem das in der Industriehalle ausgestellte Riesenbrot hineingeschnitten worden, den sämtlichen Ausstellungsbesuchern unentgeltlich zum Auslöffen zur Verfügung gestellt. Den Löffel hat sich Jeder selbst mit zur Stelle zu bringen. Wir zweifeln nicht, daß das große Ausstellungs-Schlachtfest eines der schönsten und originellsten Feste werden wird, die jemals in Leipzig veranstaltet wurden.“

Das „Zwid. Wochenblatt“ schreibt: An unserem Schwanenteiche wird der aufmerksam beobachtende Spaziergänger über die Zunahme der Vogelwelt durch Nachwuchs schon seine helle Freude gehabt haben. Von den neun durch drei weiße Schwannepare ausgebrüteten jungen Schwänen leben noch sieben, die sich alle gut entwickelt haben; leider haben die schwarzen Schwäne keine Nachkommenschaft. Wohl haben zwei schwarze Schwanneweibchen Eier gelegt, aber ihr Brutgeschäft hat keinen Erfolg gehabt. Glücklicher ist eine Nilgans ge-

wesen, die stolz und erhabenen Hauptes sieben junge Nilgänselein an ihren neidisch dreinschauenden Schwestern vorüber führen kann. Auch zwei junge Wildenten konnten als willkommenen Zuwachs der Entenschar einige Zeit lang beobachtet werden, scheinen aber nicht mehr da zu sein. Im allgemeinen kann man also mit der Vermehrung der Vogelwelt auf dem Schwanenteich in diesem Sommer zufrieden sein. Auch scheinen nur wenig junge Tiere den Wasserratten zum Opfer gefallen zu sein.

In einer in Nr. 230 des „St. Ztg.“ enthaltenen Begründung der „historischen Mittwoch“ in Remse, worin deren Entstehung auf Hochzeitsfestlichkeiten zurückgeführt wird, die aus Anlaß der Vermählung von Hans Hoyer von Schönburg mit Marie Juliane Gräfin Solms im Jahre 1576 im gesamten Schönburgischen Gebiet veranstaltet wurden, wird unter anderem Bezug genommen auf die Remser Klosterblätter, nach denen auch die Bewohner des Klosters Remse zu den Hochzeitsgästen gehört hätten. Das Kloster Remse wurde aber bereits 1538 aufgelöst und 1543 Gebäude und Grundstücke an die Herren von Schönburg verkauft. Unmittelbar vorher am 22. September brach in den Klostergebäuden Feuer aus und löschte die Klosterschenke ein. Wer hat nun im Jahre 1576 die Einzelnummern in die Klosterblätter veranlaßt und in wessen Besitz sind diese heutigen Tages? Es ist dies eine Frage, deren Beantwortung von hohem lokalhistorischen Interesse ist.

Annaberg, 6. Okt. Auf unserem Pöhlberg lag heute morgen Schnee, der in der Nacht bei — 1 Grad R. gefallen war. Im Thale zeigte das Thermometer früh 8 Uhr 1 Grad Wärme an. Ein zeitiger Winter scheint im Anzuge zu sein. An den Felsen in der Nähe des Bahnhofes bemerkte man Eiszapfen.

Die Kirche zu Briesnitz, unweit Dresden, wird die erste Kirche Sachsens werden, die mit Acetylen gas beleuchtet wird. Die Genehmigung zur Errichtung einer besonderen Beleuchtungsanstalt für das neue Gas wurde der dortigen Gemeinde seitens des Bezirksausschusses erteilt.

In Kleinschönberg bei Bilsdruff machte der Wirtschaftsbefitzer G. Raust am Sonnabend beim Abtreiben eines Feldbrandes einen Fund von alten, seltenen Münzen. Diese Münzen waren in einem Topfe verpackt und wogen ca. 2 Kilogramm. Insgesamt sind es 520 Stück in 30 verschiedenen Sorten. Die ältesten derselben stammen aus dem 14. und die neuesten aus dem 19. Jahrhundert, letztere aus dem Jahre 1812. Wie verlautet, ist an der Fundstelle früher ein Weinberg gewesen, in dem der frühere Eigentümer, der Großvater des jetzigen Besitzers, das Geld in der Zeit des Napoleonischen Krieges vergraben haben soll.

Brambach. Eine bei uns letzte Jagdbeute machte am Montag Herr Stiftsforster Engelhardt in dem der Fürstenschule zu Reichen gehörigen Brambacher Rittergutswalde, einen feinen weiblichen Dachs. Um einen am Tage vorher erst angekommenen Dachs zu prüfen, führte er ihn an einen alten Fuchsdau; der Hund gab bald laut und die vorgenommene Ausgrabung ergab obige Beute.

Leisnig, 5. Okt. Am Sonntag hat sich hier ein Komitee ehemaliger 107er gebildet, das beabsichtigt, im Frühjahr nächsten Jahres einen sogenannten Regimentstag aller in und außerhalb Sach-